

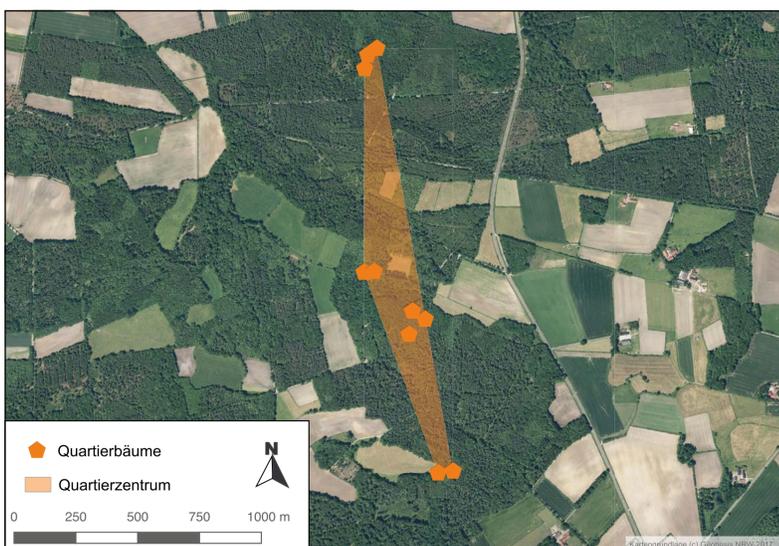
Von Christina Backhaus und Christian Giese

MOPSFLEDERMÄUSE im Kreis Borken ...TYPISCH KANN JA JEDER!

Mopsfledermäuse bevorzugen bei der Wahl ihrer Sommerlebensräume typischerweise naturnahe und reich strukturierte Wälder aller Art mit einem hohen Totholzanteil. Dass es neben „typisch“ auch „untypisch“ geht, zeigen die beiden im Kreis Borken bekannten Wochenstuben. Die Quartierzentren beider Kolonien befinden sich in einer Entfernung von 10 Kilometern zueinander.

Natura 2000-Gebiet „Liesner Wald“ Stadtlohn

Typischer geht's nicht: Das Quartierzentrum der im Jahr 2017 entdeckten Stadtlohner Wochenstube befindet sich in einem großen zusammenhängenden Waldgebiet, von dem 205 ha bereits seit einigen Jahren als Natura 2000-Gebiet „Liesner Wald“ ausgewiesen sind.



Karte: Nachgewiesene Quartierbäume eines telemetrierten Weibchens der Stadtlohner Mopsfledermaus-Wochenstube in einem großen Waldkomplex.

Das im Rahmen eines FFH Monitorings telemetrierte Weibchen zeigte innerhalb von drei Wochen zehn Quartierbäume, die sich ausschließlich hinter abgeplatzter Borke von Eiche, Buche, Ahorn und Kiefer befanden. Typischerweise spielten Baumart, Alter und Vitalität der genutzten Quartierbäume keine Rolle.

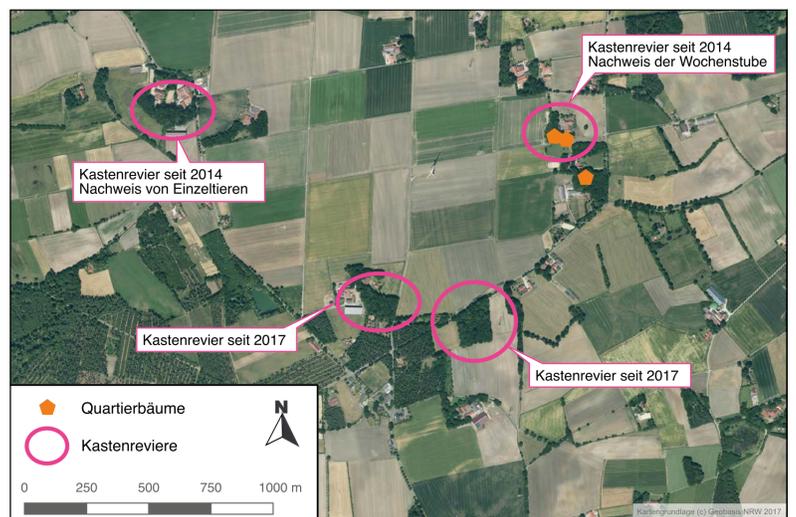
Die maximale Distanz zwischen den Quartieren betrug etwa 2.000 m. Mehrfach teilte sich die Kolonie während der Untersuchung auf unterschiedliche Quartierbäume auf (fission-fusion).

Stichprobenhafte Telemetrie zeigte, dass sich Jagdgebiete überwiegend in Quartiernähe befanden. Gefangen wurde das Sendertier jedoch in einem sieben Kilometer entfernt liegenden Waldgebiet.

Die Erkenntnisse über die beiden im Kreis Borken bekannten Mopsfledermaus-Wochenstuben zeigen, dass neben typischen auch durchaus untypische Habitate als Lebensraum für eine solch spezialisierte Fledermausart in Frage kommen. **Bei Waldbewirtschaftung und anderen Landschafts Eingriffen darf demnach allein auf Basis einer Habitatbewertung das Vorkommen von Fortpflanzungsgemeinschaften der Mopsfledermaus nicht ausgeschlossen werden.**

Kleines „Hofwäldchen“ Velen

...untypisch geht auch: Die im Jahr 2012 entdeckte Velener Wochenstube bezieht ihre Quartiere in einem Komplex aus kleinflächigen Hofwäldchen, inmitten einer durch Äcker geprägten, offenen Kulturlandschaft. Das Quartierzentrum befindet sich in einem nur 0,7 ha großen Baumbestand.



Karte: Nachgewiesene Quartierbäume und Kastenreviere der Velener Mopsfledermaus-Wochenstube in kleinteiliger Kulturlandschaft.

Für die im Rahmen einer gutachterlichen Untersuchung gefundene Wochenstube sind bislang drei natürliche Quartiere bekannt, die sich ausschließlich hinter abgeplatzter Borke von Eichen befanden.

Die maximale Entfernung bekannter Quartiere betrug nur 200 m zueinander. Durchschnittlich lag die Quartier-Distanz im überwiegend genutzten Hofwald bei wenigen Metern. Dies betrifft auch die ehrenamtlich installierten Fledermaus-

kästen, von denen bereits vier von der Kolonie kontinuierlich genutzt werden.

Jagdgebiete eines telemetrierten Weibchens fanden sich entlang umliegender Heckenstrukturen. Im selben Wäldchen wurde ebenfalls eine Wochenstube der Bartfledermaus (spec.) nachgewiesen.



360°-Panorama: Laub-Nadel-Mischbestände aus Kiefer und Buche.



360°-Panorama: Kleiner Eichen-Buchen-Mischwald in Nordvelen.

Impressum

Karten: Christina Backhaus, Fotos/Layout: Christian Giese
Datenerhebung im Rahmen des FFH-Monitorings durch das LANUV NRW.
Ehrenamtliche Betreuung der Kolonien durch den NABU Kreisverband Borken e. V.



Von Christina Backhaus und Christian Giese

MOPSFLEDERMÄUSE im Kreis Borken



Mopsfledermäuse in ihren Quartieren

Die natürlichen Quartiere befanden sich ausschließlich hinter abgeplatzter Borke von Eiche, Buche, Ahorn und Kiefer. Wie auf den Fotos zu sehen ist, spielten Baumart, Alter und Vitalität

der genutzten Quartierbäume keine Rolle. Die ehrenamtlich installierten Kästen werden von der Kolonie und von Einzeltieren mittlerweile kontinuierlich genutzt.



Impressum

Karten: Christina Backhaus, Fotos/Layout: Christian Giese
Datenerhebung im Rahmen des FFH-Monitorings durch das LANUV NRW.
Ehrenamtliche Betreuung der Kolonien durch den NABU Kreisverband Borken e. V.

Landesamt für Natur,
Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen

